

Kinder als Akteure – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung

15. Oktober 2021

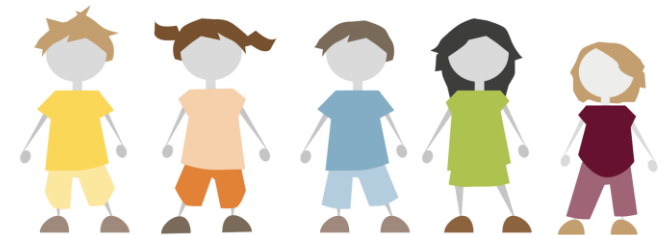
“Didattica e Inclusione Scolastica.
Inklusion im Bildungsbereich”

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann



Der Kinderperspektivenansatz:

- eine kinderrechtlich basierte pädagogische Haltung der partizipativen Arbeit mit Kindern
- Forschungsansatz / Forschungsergebnisse über Kindergarten-Qualität aus Kindersicht
- Pädagogischer Ansatz: methodische Werkzeugkiste, um die Perspektiven der Kinder besser zu verstehen und sichtbar zu machen: Erheben, Analysieren, Dokumentieren
- Beitrag zur interspektivischen Qualitätsentwicklung



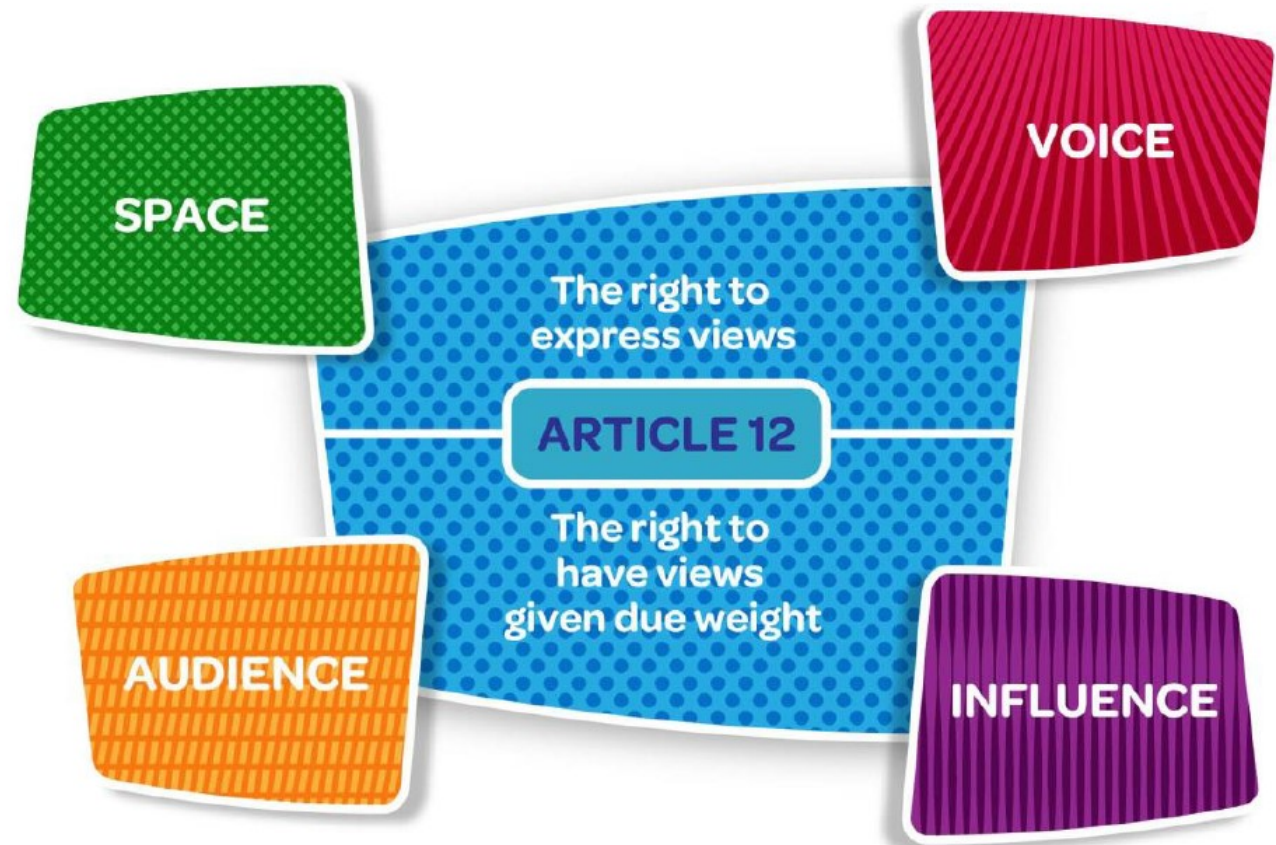
Der Kinderperspektivenansatz als eine kinderrechtlich basierte pädagogische Haltung der partizipativen – pädagogischen und forschungspraktischen – Arbeit mit Kindern

Meinung frei äußern können, freier und kindgerechter Zugang zu Informationen und Medien, Recht auf Gehör und Berücksichtigung, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, Privatsphäre, Spiel, Freizeit, Ruhe und Erholung (Art. 31), Recht auf Teilhabe (→ Inklusion)



The Lundy model of child participation

https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/lundy_model_of_participation.pdf



Der Kinderperspektivenansatz: Forschungsergebnisse über Kindergarten-Qualität aus Kindersicht

Die Kinderperspektivenstudien von 2017 & 2021

Sample der Studie Kita-Qualität aus Kindersicht:

79 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren aus sechs Kitas

eine Waldkita (Elterninitiative), eine bewegungsorientierte Kita, eine Kita mit infans-Konzept und großer Altersmischung, eine an der Pädagogik von Freinet orientierte Kita, eine Kita mit dem Schwerpunkt Partizipation und demokratische Beteiligung und eine Kita mit dem Leitziel Inklusion

Sample der Studie Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in Kitas:

114 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren aus sieben Kitas

eine bilinguale Kita (Berlin), zwei Kitas in Dörfern (Bayern und Mecklenburg-Vorpommern), ein Familienzentrum (NRW), eine weitere Elterninitiativ-Kita (Berlin), eine Kita in einem großstädtischen Brennpunktgebiet (München), eine ehemalige ‚Kinderkombination‘ (Thüringen)



Kita-Qualität aus Kindersicht

Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Iris Nentwig-Gesemann, Bastian Walther, Minste Thedinga





Perspektiven der Kinder – was ist das?

- Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder,
- ihr alltägliches Leben und Erleben,
- ihre Themen und Interessen,
- ihre Art zu denken und zu handeln,
- ihre Vorstellungen, Meinungen, Relevanzen und Wünsche
- ihre Beschwerden und ihr Lob,
- ihre Verbesserungsvorschläge

Der Kinderperspektivenansatz: Forschungsergebnisse über Kindergarten-Qualität aus Kindersicht

Weitere Informationen finden Sie
in der Broschüre und der Regel-
beschreibung zum Projekt sowie unter
www.achtung-kinderperspektiven.de

Achtung Kinderperspektiven!

Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln

Infos zum Forschungs- projekt

Im Projekt
„Kinder als Akteure der
Qualitätsentwicklung in
KITas“ forschen wir
bundesweit mit rund 200
4- bis 6-Jährigen
in 13 KITas.

Lassen Sie sich
inspirieren!
Sprechen Sie mit Kindern,
Eltern und Kolleg*innen
über Qualität!
Was ist Ihnen
Kindern wichtig?
Aus den Erfahrungen
der Kinder
rekonstruieren wir
23 Qualitätsdimensionen
als Schlüssel für die
interspektivische
Entwicklung von
Qualität.

12 Methoden
eröffneten Kindern
vielfältige Ausdrucksformen:
Was dokumentiert sich hier
über ihre Perspektiven
auf eine gute KiTa?

Kinder als Akteure
erleben und gestalten
ihre KiTa in Praktiken,
also im praktischen
Handeln, mit.

Der forschende Blick
auf die Praktiken
von Kindern war
der Schlüssel, um ihre
Themen und fokussierten
Erfahrungen zu
erschließen.

Erfahrungs- räume außerhalb der KiTa

Sich im
umgebenden
Sozialraum auskennen



Kinder wünschen sich
die KiTa als einen Ort, der
mit dem umgebenden
Sozialraum verbunden ist
und an dem ihre Familien
willkommen sind.

Sich als Mitglied einer Familie und
anderer sozialer Gemeinschaften
wahrnehmen können



Sich durch Freizeitmöglichkeiten
und durch Freizeitmöglichkeiten
auskennen und eine gemeinsame
Spielkultur entwickeln

Neuberg, Gesemann, Irie / Bekke, Elena /
Walther, Stefan / Schenk, Lisa-Maria / E2:
Kinder als Akteure in
Qualitätsentwicklung und Forschung.
Eine interdisziplinäre Studie zu KiTa-Qualität
aus der Perspektive von Kindern.
Göttingen: Bertelsmann Stiftung
(Veröffentlichung geplant für Anfang 2020)

Peerkultur und Freundschaft



Sich zueinander und an
gemeinsamem Orten orientieren



Kinder wollen an
geschützten Orten
ungestört mit ihren
Freund*innen spielen und
nicht geärgert werden.

Beziehungs- gestaltung und Gemeinschafts- erleben

Sich in der
Beziehung zu den
Fachkräften sicher, wertgeschätzt
und in ihren Rechten
respektiert fühlen



Sich in der
Beziehung zu den
Fachkräften sicher, wertgeschätzt,
ernstlich und beachtet fühlen

Kinder wollen sich
in der Gemeinschaft
und den Beziehungen
zu den Fachkräften
sicher, wertgeschätzt
und in ihren Rechten
respektiert fühlen.



Sich durch Regeln,
Rituale und Gemein-
schaft miteinander
verbinden und
gestärkt fühlen

Mitgestaltung und Mit- bestimmung

Sich beteiligen, mitreden
und/jah. Jura machen



Sich in der KiTa auskennen

Kinder wünschen sich
die KiTa als einen Ort,
an dem sie sich gut
auskennen, mitgestalten,
mitbestimmen und sich
beschweren können.

Mit den eigenen
Werten
klar sein



Sich mit
Beschwerden
gehört
und beachtet fühlen

Sich bei der
auf die eigenen
Rechte und Entscheidungen
respektiert fühlen



Sich in der
Beziehung zu den
Fachkräften sicher, wertgeschätzt,
ernstlich und beachtet fühlen

Selbst- erkundung und Identitäts- entwicklung

Sich in
verschiedenen
Sprachen
ausdrücken - damit gehört,
gehört, verstanden werden



Sich als
individuelle
Persönlichkeit
wahrnehmen können und
sichtbar sein



Kinder wollen sich
als besondere und
individuelle Menschen
entfalten und (Be-)Achtung
für sich und ihr Können
erfahren.

Sich mit dem Körper,
Körper-
praktiken und Geschlechtern
auskennen



Sich im
eigenen Wissen und Können
ergeben und in
Situations-
berichten



Sich von
humorvollen
Menschen
umgeben sein
und Ausnahmen
von Regeln
erleben.



Non- Konformität und Spielen mit Normalität

Welt- und Lebens- erkundung

Sich mit
individuellen
Themen beschäftigen



Sich als
Teil der Natur
erleben,
alle Sinne
erfahren
und verbinden

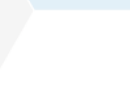


Kinder wollen in
freier
Bewegung sein,
die Welt mit allen Sinnen
erleben und sich mit
existenziellen Themen
beschäftigen.

Sich frei und
rausgerollt bewegen



Sich in
vielfältigen
Orten und
anregenden
Zug zum Spielen
auskennen



Kindergärten und Schulen als Orte demokratisch gehaltvoller Erfahrungen



Anerkennung von Kindern

- als Akteuren von Forschung

- als Akteuren in
pädagogischen Settings

- als Akteure von Qualitäts-
und Organisationsentwicklung



Der Kinderperspektivenansatz als pädagogischer Ansatz: methodische Werkzeugkiste, um die Perspektiven der Kinder besser zu verstehen und sichtbar zu machen: Erheben, Analysieren, Dokumentieren

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Achtung Kinderperspektiven!
Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln



Methodenschatz I
Qualitätsdimensionen



Verlag BertelsmannStiftung

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Achtung Kinderperspektiven!
Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln



Methodenschatz II
Erhebung, Auswertung und Dokumentation



Verlag BertelsmannStiftung



Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln

Fachkraft für Kinderperspektiven
Leitfaden für Studium, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Iris Nentwig-Gesemann, Bastian Walther, Elena Bakels, Lisa-Marie Munk



BertelsmannStiftung

(Praxis-) Forschungsmethoden

Kinder fotografieren ihre KiTa



Foto-/Video-KiTa-Führung



Sozialraumerkundung



Verbesserungsspaziergang



Beschwerdemauer



Verrückter, schöner Tag



Teilnehmende Beobachtung



Videobasierte Beobachtung



Gruppendiskussion



Bilderbuchbetrachtung



Kinder malen ihre KiTa



Paar-Mal-Interview





(Praxis-) Forschungsmethoden – Forschen mit Kindern

Qualitätsdimensionen aus der Perspektive von vier- bis sechsjährigen Kindern

Praktiken der Selbsterkundung und Identitätsentwicklung innerhalb sozialer Gemeinschaften

- Sich in verschiedenen ‚Sprachen‘ ausdrücken und Wirklichkeit hervorbringen, damit gehört, gesehen und verstanden werden
- Sich mit dem Körper, Körperlichkeit, Körperpraktiken und Geschlechtsrollenidentitäten beschäftigen
- Sich als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt fühlen und sichtbar sein
- Sich im eigenen Wissen und Können erproben und in ‚gefährlichen‘ Situationen bestehen

Praktiken der Mitgestaltung und Mitbestimmung

- Mit den eigenen Werken sichtbar sein
- Sich in der Kita auskennen
- Sich-Beteiligen, Mitreden und (mit-) Entscheiden
- Sich mit Beschwerden gehört und berücksichtigt fühlen

Praktiken der Peerkultur und Freundschaftspraktiken

- Sich durch Freund*innen gestärkt und geschützt fühlen
- Sich zurückziehen und an ‚geheimen‘ Orten ungestört sein
- Sich mit Freund*innen Fantasiewelten ausdenken und eine gemeinsame Spielkultur entwickeln

Praktiken der Welt- und Lebenserkundung

- Sich als Teil der Natur erleben, sie mit allen Sinnen erfahren und erkunden
- Sich mit existentiellen Themen beschäftigen
- Sich vielfältige Orte und anregendes Zeug zum Spielen aussuchen
- Sich frei und raumgreifend bewegen

Praktiken der Beziehungsgestaltung zu den pädagogischen Fachkräften sowie der Herstellung und Sicherung einer verlässlichen KiTa-Gemeinschaft

- Sich in der Beziehung zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt, ermutigt und geschützt fühlen
- Sich in Bezug auf die eigenen Rechte und Entscheidungen respektiert fühlen
- Sich durch Regeln, Rituale und Gemeinschaft miteinander verbunden und gesichert fühlen

Praktiken der Non-Konformität und des spielerischen Umgangs mit ‚Normalität‘

- Ausnahmen von der Regel erfahren
- Sich von humorvollen Menschen umgeben fühlen und Späße machen
- Sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten

Praktiken der Sicherung von Zugehörigkeiten und der Verbindung von für die Kinder relevanten Erfahrungsräumen außerhalb der Kita

- Sich als Mitglied einer Familie und anderer sozialer Gemeinschaften wahrgenommen fühlen
- Sich im umgebenden Sozialraum auskennen

Ein Forschungsbeispiel

Qualitätsdimension: Sich zurückziehen und an ‚geheimen‘ Orten ungestört sein: *„Hier können wir ungestört spielen und unter uns was besprechen“*



Definition:

Kinder legen großen Wert auf „geheime Orte“ – damit verbinden sie Orte der Peer-Kultur, die von den Erwachsenen nicht jederzeit einsehbar und damit auch nicht so ohne Weiteres kontrollierbar sind. Sie brauchen diese nicht-pädagogisierten Orte, um ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und ungestört eine gemeinsame Spielpraxis entfalten zu können. Diese Orte, an denen Kinder unter sich sein können, bieten sich ihnen sehr häufig im Garten der KiTa oder im Naturgelände. Sie ermöglichen intensive Natur- und Raumerkundungen, ein lang anhaltendes Vertiefen der Kinder in Rollenspiele und auch das Austesten von Norm- und Grenzüberschreitungen.

Qualitätsdimensionen aus der Perspektive von vier- bis sechsjährigen Kindern



Sich beteiligen, mitreden
und (mit-)entscheiden



Mit den eigenen Werken
sichtbar sein



Respektieren



Sich durch Regeln,
Rituale und Gemeinschaft

Praktiken der Selbsterkundung und Identitätsentwicklung innerhalb sozialer Gemeinschaften

- Sich in verschiedenen ‚Sprachen‘ ausdrücken und Wirklichkeit hervorbringen, damit gehört, gesehen und verstanden werden
- Sich mit dem Körper, Körperlichkeit, Körperpraktiken und Geschlechtsrollenidentitäten beschäftigen
- Sich als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt fühlen und sichtbar sein
- Sich im eigenen Wissen und Können erproben und in ‚gefährlichen‘ Situationen bestehen

Praktiken der Mitgestaltung und Mitbestimmung

- Mit den eigenen Werken sichtbar sein
- Sich in der Kita auskennen
- Sich-Beteiligen, Mitreden und (mit-) Entscheiden
- Sich mit Beschwerden gehört und berücksichtigt fühlen

Praktiken der Peerkultur und Freundschaftspraktiken

- Sich durch Freund*innen gestärkt und geschützt fühlen
- Sich zurückziehen und an ‚geheimen‘ Orten ungestört sein
- Sich mit Freund*innen Fantasiewelten ausdenken und eine gemeinsame Spielkultur entwickeln

Praktiken der Welt- und Lebenserkundung

- Sich als Teil der Natur erleben, sie mit allen Sinnen erfahren und erkunden
- Sich mit existentiellen Themen beschäftigen
- Sich vielfältige Orte und anregendes Zeug zum Spielen aussuchen
- Sich frei und raumgreifend bewegen

Praktiken der Beziehungsgestaltung zu den pädagogischen Fachkräften sowie der Herstellung und Sicherung einer verlässlichen KiTa-Gemeinschaft

- Sich in der Beziehung zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt, ermutigt und geschützt fühlen
- Sich in Bezug auf die eigenen Rechte und Entscheidungen respektiert fühlen
- Sich durch Regeln, Rituale und Gemeinschaft miteinander verbunden und gesichert fühlen

Praktiken der Non-Konformität und des spielerischen Umgangs mit ‚Normalität‘

- Ausnahmen von der Regel erfahren
- Sich von humorvollen Menschen umgeben fühlen und Späße machen
- Sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten

Praktiken der Sicherung von Zugehörigkeiten und der Verbindung von für die Kinder relevanten Erfahrungsräumen außerhalb der Kita

- Sich als Mitglied einer Familie und anderer sozialer Gemeinschaften wahrgenommen fühlen
- Sich im umgebenden Sozialraum auskennen



P: und Elli, **das ist eigentlich auch mein geheimer Platz, ähm ist dis hier ihr Geheimversteck** weil hier wenn man hier runter geht kann man leicht ausrutschen

(...)

Int.: Was ist denn dein Lieblingsspiel, wenn du draußen bist?

P: ähm, Räuber und Polizisten spielen **oder Geheimwelt**

Int.: Geheimwelt, kannst du mir das erzähl- äh erklären wie, was

P: äh **da macht man halt Sachen die es ihn echt eigentlich gar nicht gibt, aber da macht man Sachen die, die es in echt, die man eigentlich gar nicht machen kann, aber das macht man dann**

Int.: Zum Beispiel?

P: Zum Beispiel man geht jetzt in den Bärenwald mit Wölfen und so und dann und und dann durch ein Fee und so obwohl dis ja eigentlich gar nicht geht aber das geht bei der Geheimwelt geht das schon und dis spiel ich jetzt draußen am, am liebsten und und ähm Räuber und Polizist; dann spielt aber dann spielt gar keiner den Räuber der ist dann aus Luft

Int.: und alle sind die Polizisten?

P: ja alles die mitspielen

Kita-Führung



- Y: Und wenn ihr mal was machen wollt, was die Erwachsenen nich sehn solln?
- Fm: Na dann gehn wir dahinter
- Y: Zeig mal?
- Gm: **Du, we:::nn wir reingehn solln**
- Y: Ja?
- Gm: **Da:::n verstecken wir uns hier imma** (.) und dann mach ich mir nen Stock oder dann mach ich mir nen Stock oder hier son Plaan @ (2) @ Wartet mal, bleibt mal stehn, das muss ich, davon muss ich ein Foto machen. Okay also doch ein kleiner geheimer Ort.
- Fm: Ja. (.) Aber die kenn die ja auch schon
- Y: Kenn die Erwachsenen schon ja?
- Fm: Ja.
- Y: **Dann finden se euch doch?**
- Gm: **Ja aber nich imma.**
- Y: Nicht immer?
- Gm: Weil dann machen wir hier mitm Stock son Plan, **wenn die Erwachsenen komm, gehen wir hier hin und wenn die von da, wenn die von da komm, gehen wir hin hin, wenn die von da komm (.)**
- Fm: **└ wenn dir von überall komm?**
- Gm: **Dann müssn wir hier so. Und wenn die drinne sind und schlafen, dann klettern wir hoch**

Qualitätsdimension: Sich zurückziehen und an ‚geheimen‘ Orten ungestört sein: „*Hier können wir ungestört spielen und unter uns was besprechen.*“

Geheime Orte – Drinnen und Draußen
(Nentwig-Gesemann et al. 2021, 88f.)



Der Beitrag des
Kinderperspektivenansatzes
für eine interperspektivische
Qualitätsentwicklung



Wer entscheidet über ‚gute‘ Qualität?

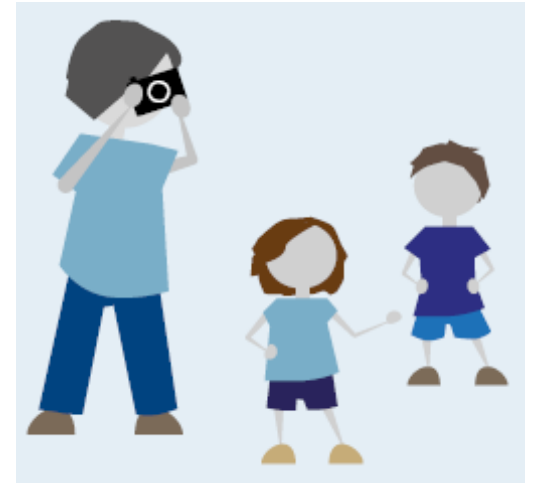
- Woher stammen die Kriterien, die als Qualitätsmaßstäbe gesetzt werden, wie werden sie begründet?
- Wer hat die Macht, die ‚gültigen‘ Qualitätsmaßstäbe zu bestimmen und welche Interessen stehen dahinter?
- Wie lange können einmal festgelegte Kriterien Gültigkeit beanspruchen?
- Ist Qualität ein Produkt oder ein Prozess?
- Aus wessen Perspektive(n) wird Qualität beschrieben und bewertet? Wer darf mitreden und wer nicht?
- Ist ein Diskurs über unterschiedliche Qualitätsvorstellungen möglich (Kompromissfreundlichkeit)?



Interperspektivische Qualitätsentwicklung als ein „demokratischer und experimenteller“, profildbildender Prozess.

(vgl. Moss & Urban: Democracy and Experimentation: two fundamental values for education)

- Die allgemein gültige und feststehende Qualität gibt es nicht → **Qualität als interspektivisches Puzzle von Perspektiven**
- Qualitätsentwicklungsprozesse sollten experimentell, partizipativ-demokratisch und diskursiv angelegt sein → **Qualitätsentwicklung als experimenteller und demokratischer Prozess**
- Gute Qualität beruht auf **guter Strukturqualität, orientierenden Standards auf der Ebene von Dokumenten** (z.B. Bildungspläne, Rahmenrichtlinien ...), **Professionalität** der Fachkräfteteams und den **Perspektiven der verschiedenen Akteursgruppen** → **Qualität als systemische Aufgabe**

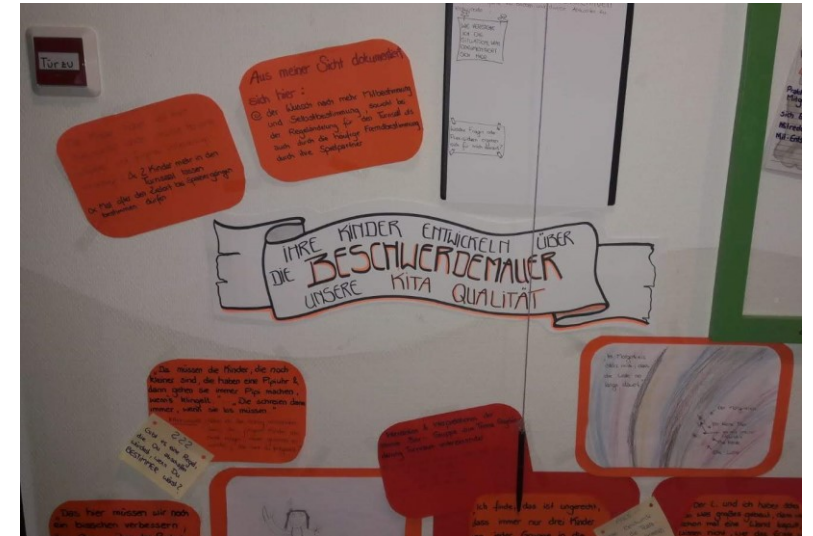


Vision von Qualitätsentwicklung in pädagogischen Institutionen: Vielfalt & Profil



- **Qualitätsentwicklung der pädagogischen Vielfalt**
– Entwicklung und Förderung einer spezifischen (diversitätssensiblen und inklusiven) **Profilqualität**
- Empowerment der verschiedenen Akteure - nicht zuletzt der Fachkräfteteams
- Qualitätsentwicklung als **Professionalisierungsprozess**

Dokumentation der Kinderperspektiven im öffentlichen Raum: Transparenz schaffen und Diskurse anregen



Gelungener Transfer in die Einrichtungen: Die Kinderperspektiven sind im öffentlichen Raum des Kindergartens sichtbar



Mut, die Kinder auch dann als Akteure der Qualitätsentwicklung anzuerkennen, wenn sie eine andere Meinung haben, als die Erwachsenen ...





Partizipative Formen der Prozessdokumentation *mit* den Kindern

(Nentwig-Gesemann et al. 2020:
Methodenschatz II: Erhebung,
Auswertung und Dokumentation.
Gütersloh: Bertelsmann)

Kinder als

- Subjekte von Dokumentation
- Mitgestalter*innen von Dokumentationen
- Akteure der Qualitätsentwicklung

Partizipativ
mit Kindern
forschen



Forschungsethischer Kodex des Kinderperspektivenansatzes

- Kinder als Mit-Konstrukteure von Forschungsmethoden und -situationen anerkennen
- Kein Kind per se von der Teilnahme an Forschung ausschließen
- Freiwilligkeit der Teilnahme absichern
- Informiertes Einverständnis gewährleisten
- Gewährleistung von Anonymität und Vertraulichkeit
- Kindern ein responsives Feedback geben
- Kinderperspektiven in den fachlichen Diskurs einspeisen

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L. (2020). *Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Nentwig-Gesemann, Iris; Walther, Bastian & Thedinga, Minste (2018): Kinder als Expert_innen in eigener Sache. Forschungsmethodische und forschungsethische Herausforderungen einer explorativ- rekonstruktiven Studie zu Kita-Qualität aus der Perspektive von Kindern. In: B. Bloch et al. (Hrsg.): *Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Perspektiven*. Weinheim, Basel: Betz Juventa, S. 192-209.

Nentwig-Gesemann, Iris & Großmaß, Ruth (2017): Kinder als Forschungssubjekte – von den rechtlichen und forschungsethischen Grundlagen zur forschungspraktischen Realisierung. In: Iris Nentwig-Gesemann & Klaus Fröhlich-Gildhoff (Hrsg.): *Forschung in der Frühpädagogik X*. Freiburg: FEL-Verlag, S. 209-227.

Kinder als Mit-Konstrukteure von Forschungsmethoden und -situationen anerkennen

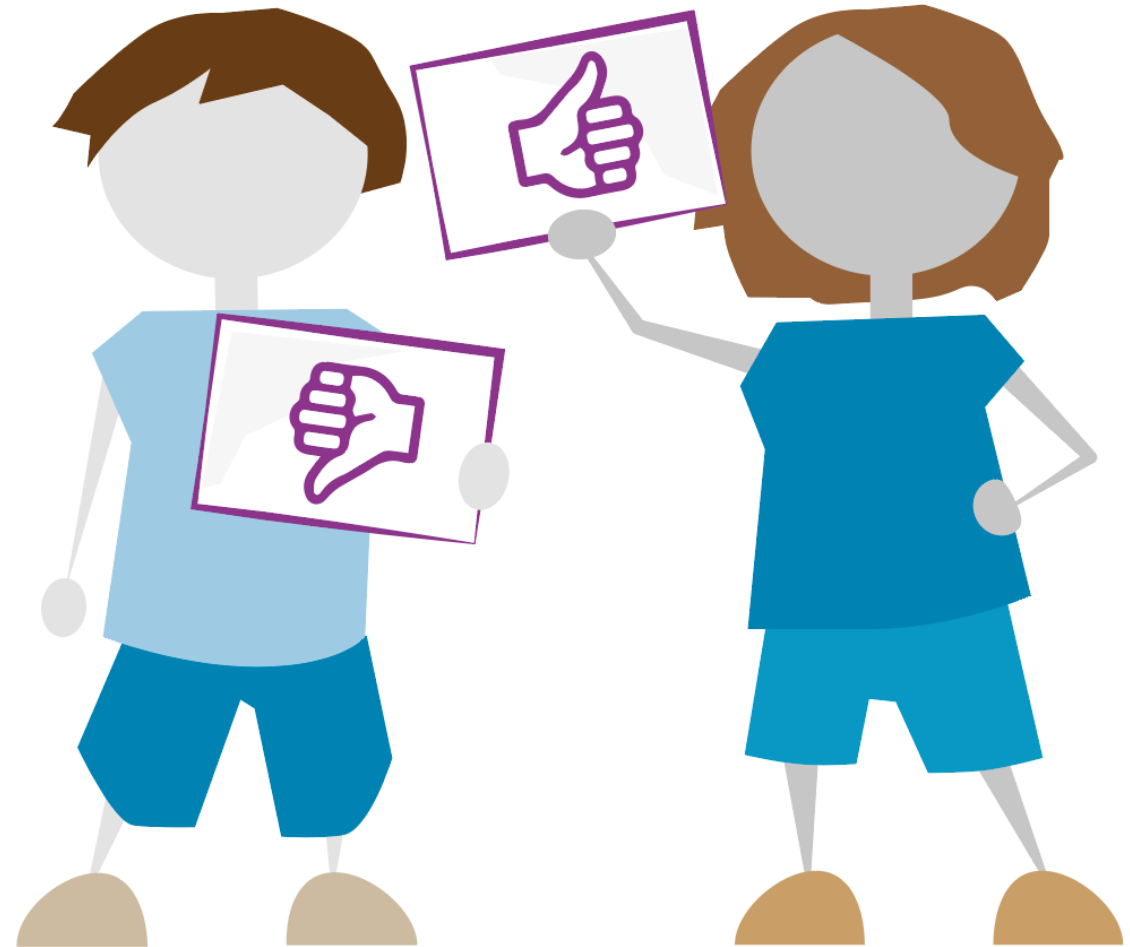
- Kinder in die Gestaltung des Settings einbeziehen: Wo, wann und mit wem soll eine Erhebung stattfinden?
- Themensetzungen der Kinder respektieren: Was wollen sie thematisieren, wenn es um ein bestimmtes Thema geht?
- Nicht in die Fokussierungen, Gewichtungen, Bewertungen eingreifen: Welche eigen-sinnigen und den Erwachsenen ‚fremden‘ Orientierungsfiguren entfalten sie?
- Der Vielfalt verbaler und non-verbaler Ausdrucksweisen Raum geben: *Wie* wollen sie ihren Perspektiven Ausdruck verleihen? → **kein Kind per se ausschließen!**
- Die eigene Erhebungspraxis reflektieren und die ‚Rückmeldungen‘ der Kinder in die Methodenentwicklung einbeziehen: Wie können die Methoden ‚kindgerechter‘ werden?



Freiwilligkeit der Teilnahme absichern

Kinder

- haben das Recht, die Teilnahme an einer Erhebung abzulehnen,
- dürfen argumentativ motiviert werden, an einer Erhebung teilnehmen, nicht aber mit Gratifikationen oder moralischem Druck dazu überredet werden,
- dürfen *jederzeit* und ohne Begründung aus einer Erhebungssituation aussteigen oder sich nicht aktiv beteiligen,
- müssen daher vor Beginn der Erhebung darüber informiert werden, wie sie ihre Teilnahme beenden können,
- haben das Recht, ihr Einverständnis in die Verwendung von Daten zurückzuziehen, z.B. gemalte Bilder oder Fotos nicht für die Auswertung oder Dokumentation freizugeben,
- müssen jederzeit die Möglichkeit haben, von der Verbalsprache in einen anderen Ausdrucksmodus zu wechseln.



Informiertes Einverständnis gewährleisten

Kinder in für sie verständlicher Art und Weise

- über Sinn und Zweck der Forschung im Allgemeinen und Besonderen aufklären
- vor Beginn ein realistisches Bild darüber vermitteln, was sie erwartet
- über Auswertungsprozess, Adressat*innen und Verwertung der Daten bzw. Ergebnisse der Forschung kindgerecht informieren
- um ihr Einverständnis bitten, wenn ihr Forschungsbeitrag öffentlich gemacht werden soll (Forschungsbericht, Dokumentation etc.)

Einwilligungserklärung

(Doppelte Ausführung: eine für die **Projektunterlagen**, eine für das Kind)

- Ich nehme freiwillig an der Studie „Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in Kitas“ teil und bin damit einverstanden, dass die Forscher*innen, das, was ich sage, zeige oder male, auswerten und anderen Menschen davon erzählen.

.....
(Name des Kindes)

.....
(Ort und Datum) (Unterschrift und/oder Fingerabdruck des Kindes)

Gewährleistung von Anonymität und Vertraulichkeit sowie das Vermeiden von Schädigung

- Bildaufnahmen können nur mit informiertem Einverständnis der Kinder ‚veröffentlicht‘ werden (gilt auch für Dokumentationen in Kindergärten/Schulen)
- Vertraulichkeit: Kinder können Aussagen jederzeit als vertraulich (z.B. als ‚Geheimnis‘) rahmen - wenn sie darum bitten, dass etwas nicht weiter erzählt werden soll, muss diese Bitte respektiert werden
- **Das Prinzip der Nicht-Schädigung der Kinder hat höchste Priorität**



Kindern ein responsives Feedback geben

- Ein responsives Feedback an die Kinder eröffnet diesen ein Einspruchs- und Mitwirkungsrecht (z.B. in Bezug auf Aspekte, die für die Qualitätsentwicklung relevant gemacht werden)
- Die Dokumentation von Forschungsergebnissen (zumindest eines Teils) sollte für Kinder zugänglich und verständlich sein
- Dokumentationen sollten im Idealfall dazu einladen und ermöglichen, dass verschiedene Akteure (z.B. Fachkräfte, Eltern und Kinder) über eine Thematik miteinander ins Gespräch kommen



Achtung Kinderperspektiven!

Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln

Infos zum Forschungs- projekt

Lassen Sie sich inspirieren!
Sprechen Sie mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen über Qualität!
Was ist Ihnen Kindern wichtig?

Aus den Erfahrungen der Kinder rekonstruieren wir 23 Qualitätsdimensionen - als Schlüssel für die

Im Projekt „Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in KiTas“ forschten wir bundesweit mit rund 200 4- bis 6-Jährigen in 13 KiTas.

Kinder als Akteure erleben und gestalten ihre KiTa in Praktiken, also im praktischen Handeln, mit.

Der forschende Blick auf die Praktiken von Kindern war der Schlüssel, um ihre

Erfahrungsräume außerhalb der KiTa

Sich mit Freund*innen Fantasiewelten ausdenken und eine gemeinsame Spielkultur entwickeln

Sich durch Freund*innen gestärkt und geschützt fühlen

Kinder wünschen sich die KiTa als einen Ort, der mit dem umgebenden Sozialraum verbunden ist

Sich als Mitglied einer Familie und anderer sozialer Gemeinschaften wahrgenommen fühlen

Peerkultur und Freundschaft

Kinder wollen an geschützten Orten ungestört mit ihren Freund*innen spielen und nicht geärgert werden.

Sich zurückziehen und an geheimen Orten ungestört sein

Beziehungsgestaltung und Gemeinschaftserleben

Sich in der Beziehung zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt, ermutigt und geschützt fühlen

Sich mit Beschwerden gehört und berücksichtigt fühlen

Sich in Bezug auf die eigenen Rechte und Entscheidungen respektiert fühlen

Sich durch Regeln, Rituale und Gemeinschaft miteinander verbunden und gesichert fühlen

Kinder wollen sich in der Gemeinschaft und den Beziehungen zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt und in ihren Rechten respektiert fühlen.

Kinder wünschen sich die KiTa als einen Ort, an dem sie sich gut auskennen, mitgestalten, mitbestimmen und sich beschweren können.

Sich mit Beschwerden gehört und berücksichtigt fühlen

Sich mit eigenen Werken sichtbar sein

Sich beteiligen, mitreden und (mit-)entscheiden

Sich in der KiTa auskennen

Mitgestaltung und Mit- bestimmung

Sich in verschiedenen „Sprachen“ ausdrücken – damit gehört, gesehen, verstanden werden

Sich als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt fühlen und sichtbar sein

Selbst- erkundung und Identitäts- entwicklung

Sich im eigenen Wissen und Können erproben und in „gefährlichen“ Situationen bestehen

Kinder wollen Regeln und Grenzen in Frage stellen, von humorvollen Menschen umgeben sein und Ausnahmen von Regeln erleben.

Ausnahmen von der Regel erfahren

Welt- und Lebens- erkundung

Sich frei und raumgreifend bewegen

Sich vielfältige Orte und anregendes Zeug zum Spielen aussuchen

Kinder wollen in freier Bewegung sein, die Welt mit allen Sinnen erleben und sich mit

Sich als Teil der Natur erleben, sie mit allen Sinnen erfahren und erkunden

Sich mit existenziellen Themen beschäftigen

Sich mit existenziellen Themen beschäftigen

Sich mit dem Körper, Körperpraktiken und Geschlechterrollen-Identitäten beschäftigen

Kinder wollen sich als besondere und individuelle Menschen entfalten und (Be-)Achtung für sich und ihr Können erfahren.

Sich mit dem Körper, Körperpraktiken und Geschlechterrollen-Identitäten beschäftigen

Sich im eigenen Wissen und Können erproben und in „gefährlichen“ Situationen bestehen

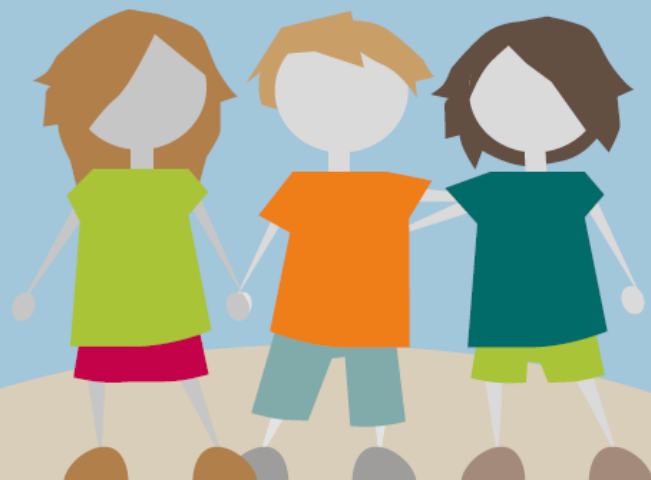
Sich von humorvollen Menschen umgeben fühlen und Spaß machen

Sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten

Non- Konformität und Spielen mit Normalität

Sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten

Sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten



Achtung Kinderperspektiven!

Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln
Qualitätsdimensionen aus Kinderperspektive:
Ein Bilderbuch

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann, Bastian Walther, Dr. Elena Bakels, Lisa-Marie Munk

Liebe Kinder,

zwei Jahre lang haben wir uns zusammen mit vielen Kindern gefragt, wie eine KiTa sein sollte, damit Kinder sich dort wohlfühlen, gut spielen und interessante Dinge machen und erleben können. In diesem Buch findet ihr viele Bilder von Situationen, Menschen, Orten und Dingen, die die Kinder, mit denen wir geforscht haben, gut und wichtig finden. Wir haben fotografiert, was den Kindern gefallen hat und aufgeschrieben, was sie uns dazu gesagt haben. Manchmal haben die Kinder auch selbst Bilder gemalt. Was sie sich für ihre KiTa wünschen, haben wir dann immer in einem Satz aufgeschrieben. Vielleicht habt ihr noch bessere Ideen, wie man das sagen könnte?

Unsere Idee ist, dass ihr euch das Buch anschaut und überlegt, was ihr in eurer KiTa erlebt, was ihr mögt und was nicht! Vielleicht gibt es auch etwas, über das ihr euch beschweren wollt?

Ihr könnt euch das Buch auch zusammen mit euren Erzieher*innen anschauen und dann zusammen überlegen, wie das bei euch in der KiTa ist: Was findet ihr toll? Was gefällt euch nicht so gut? Was würdet ihr gerne verändern? Welche Vorschläge habt ihr dazu? Eure Gedanken und Ideen sind wichtig!

Vielleicht fehlt auch etwas in unserem Buch, das ihr wichtig findet, damit KiTas tolle Orte für Kinder sind? Wenn die Erzieher*innen euch dabei unterstützen, eure Ideen und Vorschläge aufzuschreiben, freuen wir uns über eure Ideen und Hinweise!

Viel Spaß! Euer Kinderforschungsteam Iris, Bastian, Elena und Lisa



Peerkultur und Freundschaft



Kinder wollen an geschützten Orten ungestört mit ihren Freund*innen spielen und nicht geärgert werden.



Forschungsethische Herausforderungen

- *Teilhabe- und Teilgabemöglichkeit für ALLE Kinder:* Wie muss das methodische Vorgehen gestaltet werden, damit wirklich alle Kinder (z.B. auch solche mit Beeinträchtigungen) an der Forschung teilnehmen können?
- *Vermeidung des Besser-Wissens:* Wie kann vermieden werden, dass Uneindeutiges, Nicht-Verständliches, Widersprüchliches im Erhebungs- oder Interpretationsprozess ausgeschlossen bzw. ‚vereindeutigt‘ wird?
- *Freiwilligkeit der Teilnahme:* Wie sehen jeweils die Kriterien aus, die für die (Nicht-) Freiwilligkeit einer Teilnahme sprechen?
- *Informierte Einwilligung:* Wie können Kinder informiert in eine Forschung einwilligen, wenn sie die Informationen kognitiv nicht erfassen können?
- *Responsives Feedback:* (Wie) kann das forschungsökonomisch abgesichert werden?



... für Ihre Aufmerksamkeit!

iris.nentwiggesemann@unibz.it

